

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes |
| Herausgeber: | Schweizerischer Gewerkschaftsbund |
| Band: | 5 (1913) |
| Heft: | 2 |
| Rubrik: | Statistische Notizen |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Statistische Notizen.

Fabrikarbeiterverhältnisse in der Schweiz.

Jedes zweite Jahr legen die Fabrikinspektoren in der Schweiz Berichte über ihre Geschäftsführung ab, die vom Industriedepartement veröffentlicht werden. Dies Jahr durfte man sie mit doppelter Spannung erwarten, weil die *Revision des Fabrikgesetzes* vor der Türe steht und weil sich in den Berichten die summarischen *Resultate* der im Jahre 1911 aufgenommenen *Fabrikstatistik* finden. Die Berichte der Fabrikinspektoren sind heute noch die einzigen Zeugen des Arbeiterschutzes in der Schweiz und erfordern als solche besondere Beachtung.

Bereits früher ist im «Volksrecht» (vergl. Nr. 56 vom 6. März 1912) auf einige *Resultate der neuen Fabrikstatistik* hingewiesen worden. Es wurde der Nachweis geführt, dass sich in den letzten zehn Jahren die *Zahl der Arbeiter bedeutend vermehrte*, und zwar für die einzelnen Industrien wie folgt:

| | | | Vermehrung seit 1901 | |
|---|---------|--------|-------------------------|--|
| Textilindustrie inkl. Bekleidung | 125,025 | 18,559 | 17,4 % | |
| Lebensmittel | 26,044 | 7,651 | 41,5 % | |
| Chemische Industrie und öffentliche Werke | 12,947 | 5,931 | 64,5 % | |
| Polygraphische Gewerbe | 18,157 | 4,376 | 31,7 % | |
| Holzbearbeitung | 23,765 | 9,291 | 64,1 % | |
| Maschinen und Metalle | 69,760 | 24,382 | 53,7 % | |
| Uhren und Bijouterie | 34,983 | 10,125 | 40,7 % | |
| Salinen, Erden und Steine | 18,160 | 5,922 | 49,2 % | |
| Total | 328,841 | 86,307 | 35,6 % | |

Zu diesen Resultaten kommen nun neue interessante Ergebnisse über die *Zahl der Pferdekräfte* in den Fabrikbetrieben. Diese wuchs ganz enorm an, nämlich von 304,165 HP im Jahre 1901 auf 964,440 HP, also um 660,275 oder 217 Prozent. Man muss sich aber da vor Augen halten, dass die *Elektrizitätswerke* und ihre Kräfte eigentlich doppelt gezählt sind, und darum lassen wir in der folgenden Aufstellung nach Industrien diese aus.

| Industrie | Pferdekräfte im | | Steigerung absolut | in % |
|--|-----------------|---------|-----------------------|-------|
| | Jahre | 1901 | 1911 | |
| Textilindustrie (inklusive Bekleidung und Leder-industrie) | 74,866 | 102,018 | 27,152 | 36,2 |
| Lebensmittelindustrie | 24,584 | 43,015 | 18,431 | 74,9 |
| Chemische Industrie | 34,777 | 95,837 | 61,060 | 175,5 |
| Polygr. Gewerbe | 15,120 | 24,062 | 8,942 | 59,1 |
| Holzbearbeitung | 15,484 | 26,995 | 11,511 | 74,3 |
| Metallbearbeitung | 11,561 | 22,231 | 10,380 | 87,6 |
| Maschinenindustrie | 17,786 | 41,571 | 23,785 | 133,7 |
| Uhrenindustrie | 3,737 | 6,764 | 3,027 | 81,0 |
| Salinen, Erden etc. | 19,760 | 40,146 | 20,386 | 103,1 |
| Total Fabriken (ohne Elektrizitätswerke) | 227,941 | 402,603 | 174,702 | 76,6 |

Und nun stellen wir zwei gewonnene Zahlenreihen einander gegenüber: die prozentuelle Zunahme der Arbeiter einerseits und der Maschinenkräfte anderseits, und wir konstatieren eine

| in der | Prozentuelle Zunahme der Arbeiter | Pferdekräfte |
|----------------------------------|-----------------------------------|--------------|
| Textilfabrikation | 17 | 36 |
| Lebens- u. Genussmittelindustrie | 41 | 75 |
| Chemische Industrie | 64 | 175 |
| Polygraphische Gewerbe | 32 | 59 |
| Metallindustrie und | | 74 |
| Maschinenindustrie | 54 | 134 |
| Uhrenindustrie | 41 | 81 |
| Salinen, Erden, Steine etc. | 49 | 103 |
| Total | 36 | 76,6 |

Die Konstatierung der so unverhältnismässig rasch gesteigerten Zahl der Maschinenkräfte legt die Frage nahe, ob nicht in der *Zusammensetzung der menschlichen Arbeitskräfte* eine Verschiebung eingetreten sei in dem Sinne etwa, dass billigere und ungelernte Arbeitskräfte mehr und mehr beigezogen und an die Maschine gestellt werden. Ueber diesen Punkt gibt uns die Statistik nun insoweit Aufschluss, als sie auch Angaben über die Frauen und Jugendlichen enthält.

In dem bereits zitierten Artikel des «Volksrecht» ist festgestellt worden, dass sich zwar in den letzten zehn Jahren die Zahl der Arbeiterinnen von 73,780 auf 117,760 und die der Jugendlichen von 35,270 auf 51,150 vermehrte, dass aber ihr prozentualer Anteil an der Fabrikarbeiterchaft sich gleich blieb. Hier erübrigts nun noch das Eingehen auf diese Verhältnisse in den einzelnen Betriebszweigen.

| | Weibliche 1911 | 1901 | in % 1911 |
|--------------------------------------|-------------------|------|--------------|
| Textil- (inkl. Bekleidungsindustrie) | 80,952 | 63,7 | 64,7 |
| Nahrungsmittelindustrie | 12,604 | 47,9 | 48,3 |
| Chemische Industrien (inkl. Werke) | 1,726 | 14,9 | 13,3 |
| Polygraphische Gewerbe | 4,930 | 25,7 | 27,1 |
| Holzbearbeitung | 432 | 1,9 | 1,8 |
| Maschinen und Metalle | 2,582 | 2,9 | 3,7 |
| Uhren und Bijouterie | 13,538 | 36,2 | 38,6 |
| Salinen, Erden und Steine | 1,000 | 3,4 | 5,5 |

Am frappantesten wirkt die absolute Zunahme in der Industrie der Erden mit 140 Prozent und in der Metall- und Maschinenindustrie mit 94 Prozent. Die Zunahme im Verhältnis zur Gesamtarbeiterzahl auch in den einzelnen Industrien drin ist nirgends besonders bemerkenswert.

Aehnlich steht es mit den *Jugendlichen*. Auch dort treten in den einzelnen Industriegruppen keine Verschiebungen auf.

Die äusserst wichtige Frage der *Arbeitszeit* ist in den Inspektorenberichten noch nicht statistisch festgehalten. Das wird die eigentliche *Fabrikstatistik* nachholen, die dieses Jahr noch erscheinen soll. Sie wird ohne Zweifel neue Beweise für die Möglichkeit der zehnstündigen Maximalarbeitstage beibringen. Dagegen sind neue Tabellen erschienen, die mit Rücksicht auf die Gesetzgebung von grosser Bedeutung sind. Eine davon gibt die *Bussen-statistik* wieder. Von 7846 Betrieben haben nur 1162 Bussen. Bei den kleineren Betrieben bis zu 50 Arbeitern ist das Bussensystem offensichtlich am Aussterben. Dort finden sich nur 417 Fabriken mit Bussen und 5928 haben keine. Bei den grösseren Betrieben mit über 50 Arbeitern stehen die Verhältnisse nicht so günstig. 756 haben keine Bussen, während 745 solche vorsehen. Das muss ohne Zweifel damit zusammenhängen, dass unsere Organisation in die Grossbetriebe, namentlich der Textilindustrie, noch sozusagen gar keinen Eintritt hat — von einem Einfluss schon gar nicht zu sprechen. Eine andere interessante Tabelle ist die über die *Arbeiterferien*. Von den 329,000 Fabrikarbeitern haben nur 26,158 Ferien. 25,400 Arbeitern werden die Ferien voll ausbezahlt. Die berüchtigten *Arbeiterinnenheime* (warum sie im Bericht «Arbeiter»heime genannt werden?) sind zum erstenmal einer einheitlichen Zählung unterzogen worden. Es sind im ganzen ihrer 57 mit 3502 «Insassen» — wovon 46 männlich. Ungefähr zwei Drittel der Insassen sind Ausländer. Wie es in den Räumen aussieht, darüber berichtet die Statistik, die grossen Widerständen begegnete, leider nichts.

Wir können diesen Teil unserer Betrachtung der Fabrikinspektionsberichte nicht schliessen, ohne mit zwei Worten auch einer Frage der Revision des Fabrikgesetzes zu gedenken. Von den rund 7900 Fabrikbetrieben haben rund 1200 das *Bussensystem* beibehalten — etwa ein Siebtel. *Sechs Siebtel aller Fabriken kommen ohne Bussen aus!* Für viele treffen offenbar alle Argumente

zu, die die Bussengegner bringen. Und wegen *einem Siebentel*, der in dieser Frage doch wahrhaftig nichts mit der « ausländischen Konkurrenz » zu tun hat, wegen einem, Siebentel sozial rückständiger Betriebe, sollen wir nun die Schmach der Zulässigkeit der Bussen weiterhin auch in einem neuen Fabrikgesetz haben? Man sollte doch glauben, um diesen Punkt sollte man sich nicht mehr streiten müssen. Leider aber ist es anders. J. L.

Das Label in den Gewerkschaften der Vereinigten Staaten.

Nach einer Zusammenstellung des „Label Department“, der Abteilung für die Gewerkschaftsmarke im amerikanischen Arbeiterbunde, wurden in den letzten Jahren von den hierbei in Betracht kommenden Organisationen Gewerkschaftsmarken wie folgt verbraucht:

| | 1911 | 1912 |
|--|-------------|-------------|
| Verband der Brauereiarbeiter | 41,836,850 | 44,239,850 |
| Drahtgeflechтарbeiter | 6,000 | 6,000 |
| Ofensetzer | 20,000 | 22,000 |
| Tuch-, Hut- und Mützenmacher | 4,015,000 | 5,305,000 |
| Tabakarbeiter | 383,900,000 | 408,925,000 |
| Handschuhmacher | 1,841,500 | 1,874,500 |
| Kleidermacher | 42,384,000 | 45,430,000 |
| Bäcker und Konditoren | 548,210,590 | 555,439,000 |
| Textilarbeiter | 240,000 | 400,000 |
| Portefeuiller | 11,000 | 47,000 |
| Schneider | 511,000 | 529,681 |
| Zigarrenmacher | 28,315,000 | 28,600,000 |
| Hutmacher | 16,600,000 | 16,478,832 |

Es handelt sich hier natürlich nur um solche „Gewerkschaftsmarken“, die aus Papier oder Stoff hergestellt und auf die unter gewerkschaftlich anerkannten Bedingungen hergestellten Produkte befestigt, aufgeklebt oder aufgenäht werden. Der Gewerkschaftsbund hat für die kleineren Gewerkschaften noch ein kleineres allgemeines „Label“, dessen Umsatz auch alljährlich zirka 10 Millionen Stück beträgt. Manche Gewerkschaften haben eigene „Label“-Fabriken, die ihnen schöne Ueberschüsse einbringen, da in den meisten Gewerben der Unternehmer die „Labels“ von den Gewerkschaften kaufen muss.



Verschiedenes.

Eine Kapitulation.

Der Leser entsinnt sich der Rachegedanken der internationalen Kapitalistenbande, weil das italienische Parlament und die italienische Regierung in einer glücklichen Stunde den Plan gefasst hatten, die Lebensversicherung nicht nur staatlich zu monopolisieren, sondern sogar den jetzt arbeitenden ausländischen Gesellschaften keine Entschädigung zu geben. Die Notierungen italienischer Staatspapiere an den Weltbörsen wurden eingestellt und auf diese Weise wurde es der in Kriegsnöten befindlichen geldbedürftigen italienischen Regierung unmöglich, eine Kriegsanleihe aufzunehmen. Sie konnte sich das Bargeld nur durch Geldentwertung, das heisst durch

vermehrte Ausgabe papierener Schatzscheine mit kurzer Lauffrist verschaffen. Nun geht das tripolitanische Abenteuer seinem Ende entgegen, die Türkei wird sich eine halbe Milliarde geben lassen und offiziell auf Tripolis verzichten, den Italienern den Spass des Kampfes mit den von ihr modern bewaffneten Arabern überlassend. Die Frage der formellen Beendigung des Krieges mit der Türkei ist also die Frage der Beschaffung einer halben Milliarde für die italienische Regierung. Solange nun die italienische Regierung auf der « schwarzen Liste » des Kapitals steht, weil sie sich bei der Verstaatlichung der Lebensversicherung vernünftig benommen hat, bekommt sie kein Anleihen.

In ihrer Not blieb der italienischen Regierung nichts anderes übrig, als vor den allmächtigen Versicherungsgesellschaften klein beizugeben. Da sie das Kammergesetz nicht zu umgehen wagt, so hat das italienische Finanzministerium einen Umweg gefunden — es kauft den Versicherungsgesellschaften ihre Policenverträge gegen teures Geld ab und nimmt ihnen noch dazu die Reserven in italienischen Staatspapieren, die sie nach der Konzession haben müssen, zu Nominalwerten ab, während der Kurs viel niedriger ist. Die italienische Regierung muss also das italienische Gesetz durch eine betrügerische Manipulation umgehen, um endlich von der schwarzen Liste der Börsen abgesetzt zu werden. Jetzt hat sie es getan und nun wird ihr wieder Geld gepumpt werden. So erging es einem Staat, der es wagte, einen rentablen Ausbeutungszweig zu verstaatlichen, ohne das Kapital für seinen Profitausfall überreichlich zu entschädigen. Nun ist alles wieder gut, denn Italien ist wieder hübsch artig — und das musste so kommen.

lw.

Sekretariat des Gewerkschaftsbundes.

Quittung.

Sammlung für die Gewerkschaften in Serbien und Bulgarien.

| | |
|--|------------|
| Metallarbeiterverband | Fr. 500.— |
| Typographenbund | " 500.— |
| Lithographenbund | " 150.— |
| Holzarbeiterverband | " 300.— |
| Gemeinde- und Staatsarbeiterverband | " 100.— |
| Buchbinderverband | " 50.— |
| Verband der Zimmerleute | " 50.— |
| Verband der Maler und Gipser, Sektion Interlaken | " 30.— |
| | Fr. 1680.— |

Bern, den 28. Februar 1913.

J. Degen, Kassier.